

Seele, Tod und Jenseitsvorstellungen der alten Griechen

9. Mai, Neues Inst.gebäude, Hörsaal 2, 20 Uhr (Ges. für Parapsychologie, P. Mulacz)

Prof. Dr. Charles Bohatsch

In der **Menschheitsgeschichte** gibt es von Anfang an in allen Völkern und Kulturen die **Vorstellung, dass der Tod nur der Übergang** in eine andere Lebensform sein kann, daß das menschliche **Leben** eigentlich **ewig** ist. Da der Körper mit dem Tod verwest, wieder vergeht, kann diese Lebensform nur den **geistigen seelischen Teil** des Menschen betreffen. Wir kennen einige **essentielle Grundformen** dieses ewigen Lebens.

* Im **Christentum** gehen wir davon aus, dass der im **Mutterleib beseelte** Mensch sich auf Erden durch sein Verhalten das **Himmelreich verdienen** muß. Der **Tod befreit die Seele** aus dem **Gefängnis** des Leibes, die **im Jenseits** in der Anschauung Gottes **ewige Glückseligkeit** findet. Am **jüngsten Tag** kommt es auch zur **körperlich Auferstehung**, die Seele besitzt dann einen stofflichen **Astralkörper** wie Jesus. Menschen, die kein gottgefälliges Leben geführt haben, landen in der **Hölle**. **Ihre Strafe** ist nicht, wie im Mittelalter geglaubt, das Höllenfeuer, sondern die Existenz in **ewiger Gottferne**.

*In den **asiatischen Kulturen** begegnen wir der Vorstellung von der **Wiedergeburt** und der **Seelenwanderung**. Die **Seele ist unvergänglich** und bei der Wiedergeburt in einem anderen Körper ist das Wissen an das Leben davor gelöscht.

* Bei der **Seelenwanderung** kann die Seele auch in **andere Daseinsformen** des Lebens schlüpfen und dies sooft und solange bis die Seele völlig rein von allen irdischen Verfehlungen und frei von Begierden ist und in das **Nirwana, das Nichts, eingehen** kann.

*Bei den **alten Ägyptern** ist das ewige Leben an das **Vorhandensein des Körpers** auch nach dem Tode geknüpft, daher die Einbalsamierungen. Es konnte nur eben dieser eine Körper auferstehen und die **Ba-Seele**, die im Jenseits weilte, brauchte den einbalsamierten Körper als festen Stützpunkt, um zu ihm zurückzukehren.

* Bei den **Germanen und den alten Griechen** gab es ganz ähnliche Vorstellungen von einem ewigen Leben. Die **Seelen** der Verstorbenen leben weiter **als Schatten** in einer unterirdischen Welt, bei den Germanen war das die Hel (Hölle) bei den Griechen das Reich des Hades. Es war aber nicht das volle irdische Leben, denn der Körper fehlte, sondern nur eine **Abschattung** von diesem. **Hades, ein Bruder des Zeus**, war der mächtige und strenge Herrscher dieser Unterwelt. Nach Vorstellung der Griechen befand sich diese **Unterwelt im äußersten Westen** des Erdkreises, vielleicht dort, wo Atlas das Himmelsgewölbe stützt.

Fünf Flüsse durchflossen den Hades, grenzten ihn von der Oberwelt ab. Der wichtigste war der **Styx**, mit seinem giftigen Wasser, der den Hades neunmal umfloß. Den Styx mußte jeder Verstorbene überqueren, um in den Hades zu gelangen. Bekannt ist uns auch der **Lethe-Fluß**, als Fluß des Vergessens. Wer von seinem Wasser trank, erinnerte sich an nichts mehr, hatte sein **irdisches Leben vergessen**. (Es gab auch den **Fluß Kokytos**, als Fluß des Wehklagens, er weckte Erinnerungen an die Schönheit des irdischen Lebens.)

Der felsige **Eingang zur Unterwelt wurde von Kerberos, dem dreiköpfigen Höllenhund bewacht**, damit kein Lebender den Hades betreten und kein Toter ihn verlassen konnte.

Interessant ist, daß Hades nicht bei den anderen Göttern im Olymp lebt, sondern sein Reich, die Unterwelt, nie verließ. Da keine Göttin in der Unterwelt mit ihm leben und ihn ehelichen wollte, **raubte Hades die schöne Persephone**, die Tochter von Göttin Demeter, und nahm sie zur Frau. **Demeter**, die für Leben und Fruchtbarkeit steht, suchte ihre Tochter auf der ganzen Welt und befahl den Pflanzen nicht mehr zu sprießen. Auf der Erde drohte eine Hungersnot. Nur Sonnengott Helios hatte die Schreie der entführten Persephone gehört, und informierte Demeter. **Zeus** zwang seinen Bruder Hades **Persephone freizugeben**. Sie durfte **zwei Drittel des Jahres auf der Erde** verbringen und **vier Monate** (die Winterszeit) im Reich der Toten. Persephone galt den Griechen als Frühlingsgöttin.

Die Griechen pflegten alle wichtigen Lebensvorgänge zu personifizieren. Auch der **Tod, Danathos** war eine **göttliche** Person. War Bruder von Hypnos, Gott des Schlafes. Die Menschen mußten **sterben, wenn Danathos sie sanft berührte**. Auf die **Länge ihres Lebens** hatte er aber keinen Einfluß. Diese wurde von den **Moiren, den drei Schicksalsgöttinnen bestimmt** (Klotho, Lachesis, Atropos). Sie spannen den Lebens- und Schicksalsfaden der Menschen und schnitten ihn auch wieder durch.

Götterbote Hermes brachte die Seele des **Toten zum Eingang des Hades** und übergab ihn an **Charon, den Fährmann**, der ihn über den Styx rudern mußte. Als **Fuhrlohn** erhielt er den **Obolos**. Eine kleine Münze, die dem Toten in den Mund gelegt worden war.

Die **Schwester des Danathos, Keres** war für den gewaltsamen Tod und den Tod der Ungerechten zuständig. Sie übergab deren Seelen an die **drei Erynnien** (Alektó, Megaira, Tisiphone), die **Göttinnen der Rache**, die in der Unterwelt die **Verdamnten ihrer gerechten Strafe zuführten** und auf Erden Rache und Vergeltung für schwere Verbrechen bewirkten. Sie hausten als alte häßliche Weiber in der Unterwelt. In ihren Haaren wanden sich Schlangen, sie verströmten einen unerträglichen Gestank und aus ihren Augen troff giftiger Geifer.

Die **Bestrafung** der Schuldigen geschah **im Tartaros**, dem tiefsten Teil der Unterwelt. Dieser dunkelste Ort der Welt **liegt so tief, dass ein Amboß**, den man von der Erde aus hinunter wirft, **neun Tage** braucht, um dort, **im Tartaros anzukommen**. In dieser Hölle der Griechen müssen die Schatten für alle Ewigkeit ihre Freveltaten abbüßen.

Einige davon sind uns ja bekannt.

* Die **50 Danaiden**, die ihre Ehemänner getötet haben, müssen **Wasser in ein durchlöcheretes Faß** schöpfen und sie können es nie füllen.

* **Sisyphos** der gegen Zeus und Hades gefrevelt hatte, muß einen **Fels einen steilen Hang** hinaufwälzen, der ihm vor dem Gipfel immerwieder entgleitet.

* Der lydische König **Tantalus**, der den Göttern seinen **eigenen Sohn als Gastmahl servierte**, muß für diesen schrecklichen Frevel ebenfalls ewige Qualen erdulden. Er steht mitten in einem Teich. Doch wenn er seinen **Durst löschen** will, **weicht das Wasser zurück**. Um ihn herum wachsen Obstbäume. Doch wenn er seinen Hunger mit ihren Früchten stillen will, **weichen die Äste zurück**. Über ihm schwebt ein riesiger Felsbrocken, der auf ihn zu fallen droht, und ihn ständig in Todesangst versetzt.

* Der **Riese Tityos**, der **Leto, die Mutter von Apollo und Artemis** vergewaltigen wollte, wurde im Tartaros auf den Boden gefesselt, zwei Geier fressen an seiner Leber, die immerwieder nachwächst.

Es war das Schicksal aller Menschen, nach ihrem Tod im Hades zu landen, aber es gab auch **Ausnahmen**. Wen die **Götter liebten**, konnten sie zu sich in den **Olymp erheben** und so unsterblich machen wie Herakle oder **Zutritt zum Elysion** gewähren. Die **Elysischen Gefilde sind die Insel der Seligen**. Sie liegt ebenfalls im äußersten Westen der Welt, dort wo die Sonne in den Okeanos eintaucht. Dort verbringen die von den **Göttern Auserwählten ein Leben im einem ewigen Frühling** und in unbekümmerter Freude.

Menschen konnten von den Göttern auch zur **Belohnung oder Strafe an den Sternenhimmel versetzt** werden. Das in der Verlängerung der **Deichsel des kleinen Wagens sichtbare Sternbild der Cassiopeia und das der Andromeda** sind nach der äthiopischen Königin und ihrer Tochter benannt. Cassiopeia hatte den Meeresherr Poseidon erzürnt, weil Cassiopeia voll Überheblichkeit sagte, ihre Tochter **Andromeda** sei noch viel **schöner als die Nereiden, die 50 Nymphetöchter** des Nereus. **Poseidon fesselte die Königin an einen Stuhl** und versetzte sie als ewige Strafe in den Sternenhimmel, wo sie seit mehr als 3.000 Jahren prangt. Als größter Stern des Sternenhaufens, der 600 Lichtjahre entfernt ist, hat der Stern Cassiopeia die **15fache Masse unserer Sonne**. Das Sternbild der Andromeda liegt südwestlich davon.

Die Erkenntnis, daß der Tod etwas Unabänderliches und Unwiderrufbares ist, haben die Griechen in den wunderbaren **Mythos von Orpheus und Eurydike** gekleidet. Orpheus war ein Sohn der

Muse **Kalliope**. Sein Gesang und sein Lyraspiel verzauberte Götter und Menschen und konnte sogar Steine erweichen. Seine von ihm unendlich **geliebte Frau war die Nymphe Eurydike**. Als sie auf eine Giftschlange trat, biß diese sie ins Bein. Der Schlangenbiß tötete Eurydike. Orpheus, der den Tod seiner Frau nicht überwinden konnte, stieg hinab in die Unterwelt und es gelang ihm mit seinem Lyraspiel, Hades zu erweichen. Der Herr der Unterwelt, war bereit, ihm die heißgeliebte Frau wiederzugeben. Er knüpfte Rückkehr Eurydikes zu den Lebenden allerdings an eine Bedingung. **Orpheus** müsse ihr vorausgehen und dürfe sich **nie umdrehen**. Als Orpheus beim Aufstieg die Schritte von Eurydike plötzlich nicht mehr hören konnte, drehte er sich angstvoll um. Eurydike mußte im Hades, im Reich der Toten verleben. Für Orpheus gab es nur eine einzige Möglichkeit, **mit Eurydike wieder vereint zu sein, den eigenen Tod**.

SOKRATES

Nicht nur Staat, Staatsverfassung und Bürgerrechte, also die Politeia, spielten bei den griechischen Philosophen eine große Rolle, im Mittelpunkt stand auch der Mensch als vernunftbegabtes Wesen. Dies trifft vor allem auf **Sokrates** zu, der **täglich auf der Agora von Athen die Jugend lehrte**, sie zu wissenschaftlichen Denken und moralischen Verhalten anregte. Zu seinen Jüngern zählte übrigens auch der Philosoph Plato. Diese Lehrtätigkeit **mißfiel der Athener Volksversammlung** und **Anytos**, ein führender demokratischer Politiker erhob beim **Volksgerichtshof**, er bestand aus **500 Mitgliedern, Anklage gegen Sokrates**. Sokrates verführe und **verderbe die Jugend, er glaube** und verehere **nicht die Staatsgötter** sondern neue göttliche Wesen, die er **Daimones** nenne. Sokrates wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Er mußte den Schirlingsbecher trinken.

Mit der sokratischen Methode verstand es der Philosoph, mit gezielten Fragen seine Schüler auf die richtige Lösung von Problemen hinzuführen. So soll er aus einem Knaben z.B. den Pythagoreischen Lehrsatz herausgefragt haben.

Im Mittelpunkt seines Denkens und seiner Lehre stand der **verantwortungsbewußt handelnde Mensch**. Sokrates war überzeugt, dass in jedem Menschen **etwas Göttliches eingeboren** ist, das **Daimonion**. Dieses Daimonion befähigt ihn, zwischen **gut und böse** und zwischen **wahr und unwahr zu unterscheiden** und sein **Handeln darnach auszurichten**. Mit dieser Grundannahme ist Sokrates schon im 4. Jhd vor Chr. mit seinem **Daimonion ganz nahe am christlichen Begriff** der Seele, die von Gott jedem Menschen verliehen wird. Sein Daimonion läßt sich am besten als das **Gewissen verstehen**, an dem wir **unser Handeln orientieren können** und wenn wir ihm folgen, ein **moralisch gottgefälliges Leben führen** können.

PLATON

Sein Schüler, der **Philosoph Plato** hat diesen Denkansatz des Sokrates nicht wirklich übernommen. Für Plato war klar, dass der Mensch zwischen gut und böse unterscheiden kann. Für ihn war der Begriff des Guten immer auch mit dem Schönen verbunden. **Das Gute ist das Schöne** und im Umkehrschluß, das Schöne ist auch das Gute. Plato suchte nach dem **idealen Staat**, versuchte ihn zu entwerfen. In diesem **besten Staat müßten die Könige Philosophen** oder die Philosophen Könige sein.

Von Bedeutung bis heute ist aber seine **Ideenlehre**. Im **Höhlengleichnis** zeigt uns Plato, daß der **Mensch nie die wahre Wirklichkeit sieht** oder erkennt. Menschen leben in einer Höhle, die sie nie verlassen können. Vor der Höhle brennt ein Feuer und wirft einen Schatten auf die Höhlenwand von allen Dingen und Vorgängen, die sich vor der Höhle abspielen. Für die Menschen in der Höhle sind diese **Schattenbilder, die Wirklichkeit, die sie erkennen**.

Die materielle Welt bezeichnet er als „To me on“, das nicht Seiende. Das wahre Seiende sei die **Welt der Ideen**. **Vor den realen Dingen muß es die Idee davon gegeben haben** (Tischheit des Tisches). Mit dieser **Ideenlehre liegt Plato ganz nahe an den modernen Erkenntnisse der Quantenphysik**, dass vor dem Entstehen **der materiellen Welt durch den Urknall vor 12,3 Mia.** Jahren vorweg **die Information gegeben haben muß, die der kleinsten Zelle ihren Sinn und Zweck** zuweist. Christen würden sagen, am Anfang stand der Schöpfungsgedanke. Johannes: Im

Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort und nichts was geworden, ward ohne das Wort.

Was Plato und die Quantenphysik meinen, gilt auch für den Menschen. Wer die **Idee Mensch** denkt, kann darunter **alle Menschen** verstehen. Und **jeder einzelne Mensch** hat eine **Anteilschaft an dieser Idee**, die sich in ihm mehr oder weniger verwirklicht.

Die **höchste Idee ist für Plato das Gute, das Agadon, das er auch Gott nennt**. Dieser Gott ist der „motor immobile“, die Weltseele, das Werkzeug der Schöpfung, die alle Dinge hervorbringt, ordnet und bewegt. **Dieses Gute, also Gott wahrzunehmen, sei das oberste Ziel des Wissens**. Die Schöpfung ist für Plato kein mechanischer Vorgang, sondern sie erfordert eine erzeugende Kraft als Lebensprinzip. Beim **einzelnen Menschen ist dies die Seele**. Und sie **ist jene Wirklichkeit, die die Materie braucht, um gestaltet zu werden**. Die Seele des Menschen bestand daher schon **vor seinem Körper, sie ist als reine Lebenskraft unsterblich**.

Nach dem Tode des Individuums geht die **Seele in einen anderen Organismus** über, es entsteht ein anderer neuer Mensch. Eine **reine Seele kann von der Wiedergeburt befreit werden** und in ein **Paradies der ewigen Glückseligkeit** eingehen.

ARISTOTELES

Sokrates, Plato und Aristoteles lebten etwa in der gleichen Zeit, jeweils durch eine Generation zeitlich getrennt. Sokrates war der Lehrmeister des Plato. Plato wiederum Lehrer und Vorbild des Aristoteles. **20 Jahre lang soll Aristoteles auf der Akademie die Vorlesungen Platos besucht** haben. Als Plato einmal eine Vorlesung über die Seele hielt, soll er der einzige gewesen, der bis zum Ende der Vorlesung durchhielt. Aristoteles interessierte sich nicht nur für Philosophie, er war der **erste Naturwissenschaftler** im modernen Sinne und veröffentlichte die Erkenntnisse seiner naturwissenschaftlichen Beobachtungen.

Vier Jahre lang war Aristoteles auch Lehrer und **Erzieher von Alexander dem Großen**. 343 v. Ch. kehrte er von Makedonien nach Athen zurück und **gründete dort eine Schule für Rhetorik und Philosophie, das Lykeion**. Seine Schüler wurden **Peripatetiker** genannt, weil Aristoteles es liebte, während des Unterrichts in den Wandelgängen auf und ab zu gehen.

Aristoteles war eigentlich ein **Universalgenie**, das auf fast allen wissenschaftlichen Gebieten tätig wurde. Als **Wissensquelle akzeptierte er nur die Wahrnehmungen durch die menschlichen Sinne**. Sein Werk „Organon“ diente **2000 Jahre lang als Lehrbuch der Logik**. (Axiom: das Prinzip des Widerspruchs). In der **Physik geht das Hebelgesetz auf Aristoteles zurück**. Er nimmt in der Astronomie bereits an, dass die **Erde und die anderen Himmelskörper kugelförmig** sind. Aristoteles legte auch für seine Untersuchungen eine Sammlung von Tieren und Pflanzen an. Er gilt als der **Begründer der Biologie**. Seine **Naturgeschichte der Tiere** blieb zum Teil Wissensstand bis ins 20. Jhdt.

Bei der **Betrachtung des Menschen war Aristoteles eher Metaphysiker und Philosoph**.

Die Seele ist für ihn nicht etwas, das dem Körper dazu gegeben wird und in ihm wohnt, sondern sie erfüllt den gesamten Körper, sie **ist sein Lebensprinzip, die Seele ist die Kraft, die alle Funktionen des Körpers steuert**, sie ist auch für das Wachstum und die körperliche Gestalt verantwortlich.

Die Seele besteht für Aristoteles aus drei Teilen:

* **Den vegetativen Seelenteil** teilt der Mensch mit den **Pflanzen und Tieren**, er ist verantwortlich für die **Selbsternährung, Wachstum und Fortpflanzung**.

* **Die passive Vernunftseele teilt er Mensch mit den höheren Tieren**. Dieser Seelenteil leistet die **Fähigkeit der Sinneswahrnehmung** und der **einfachen Ausbildung des Verstandes**.

* **Die aktive Vernunftseele besitzt nur der Mensch** und befähigt ihn zum **schöpferischen und logischen Denken**. Dieser Seelenteil ist **Teil der schöpferischen Kraft des Universums, die Gott ist** und daher ist sie **unsterblich**. Diese Unsterblichkeit ist aber eine unperönliche. Was erhalten bleibt ist die Kraft nicht die Persönlichkeit. Es gibt nur eine **relative Unsterblichkeit durch die Fortpflanzung**.

Wie die Seele das Wesen des Körper ist, so ist Gott die Entelechie der Welt, ihre innere Natur, ihre Funktion und Sinnggebung. Alle Ursachen und Bewegungen gehen auf einen **unbewegten Urbeweger** zurück und das ist Gott. Dieser Gott ist die Summe und das Ziel aller Zwecke der Natur. **Gott ist die Kraft spendende Gestalt der stofflichen Welt.**

Während Plato den Menschen zu einem guten Leben im ethischen Sinne des Agadons erziehen will, schreibt Aristoteles in seiner **Nikomachischen Ethik**, **man solle den Menschen** nicht gut machen wollen, sondern **glücklich**. Ein reicher Mensch habe eine höhere Chance glücklich zu sein als ein guter.

Aber das beste Leben sei ein Leben des Denkens. Denn Denken ist die besondere Auszeichnung des Menschen. Diese Tätigkeit teilt er mit Gott, wo sie an Seligkeit alles übertrifft. Und Menschen, die diese **höchste Glückseligkeit** erstreben, werden sie **in der Philosophie** finden und nirgendwo anders, und das schon zu Lebzeiten.

Auch wenn sich in den Werken des Aristoteles viele Mängel und Fehler (Textstücke seiner Schüler) finden lassen, so ist und bleibt er doch durch die Spannweite seines Denkens der **Meister aller Wissenden**.